



ZOOM-VIDEO-Vortrag – gemeinsam mit dem Historischen Kolloquium. Den Teilnahme-Link erhalten Sie auf Mail-Anfrage im Sekretariat des IZWT bei Frau C. Hündgen. iz1@uni-wuppertal.de

EINLADUNG ZUM KOLLOQUIUM

Cécile Stehrenberger
Antrittsvorlesung

(Wuppertal)

Katastrophen, Wissenschaft und Gesellschaft, vom Kalten Krieg bis heute

Wie reagieren Individuen, Organisationen und Gemeinschaften auf Katastrophen? Welche Auswirkungen haben soziale Strukturen darauf, wie eine Katastrophe verläuft und wer davon wie betroffen ist? Unter welchen Bedingungen befördern Katastrophen sozialen Wandel?

Mit solchen Fragen beschäftigte sich während des Kaltes Krieges unter anderem die sozialwissenschaftliche Katastrophenforschung. Die Vorlesung behandelt die Aktivitäten verschiedener, teilweise Armee-finanzierter Teams von Soziolog*innen und Anthropolog*innen, die in den 50er, 60er und 70er Jahren in den USA aber auch in Lateinamerika nach Erdbeben, Fluten und Fabrikexplosionen in Hunderten von Feldstudien das Verhalten der Überlebenden erforschten. Untersucht werden die Interessen, die sich mit der Arbeit der Wissenschaftler*innen verbanden, ihre wissenschaftlichen Praktiken und ihre Forschungsergebnisse. Dabei wird aufgezeigt, dass die US-amerikanischen „social science disaster researcher“ Konzepte wie „Vulnerabilität“ und „Resilienz“ mit-entwickelten, die bis heute im Umgang mit Katastrophen verschiedenster Art bedeutsam sind. Des Weiteren wird herausgearbeitet, wie die sozialwissenschaftliche Katastrophenforschung vom Systemkonflikt geprägte Definitionen von Katastrophe sowie Grundannahmen bezüglich ihrer epistemischen Qualitäten entwickelte, die auch in der (sozialwissenschaftlichen) Auseinandersetzung mit der COVID-19 Pandemie reproduziert worden sind. Neben solchen Kontinuitäten werden auch Brüche in der Problematisierung des Verhältnisses von Katastrophe und Gesellschaft skizziert, insbesondere im Auftreten und Selbstverständnis der „Expert*innen“, die es analysierten.

Frau Cécile Stehrenberger ist seit September 2020 Juniorprofessorin für historisch-komparative Wissenschafts- und Technikforschung am IZWT. Nach der Promotion an der Universität Zürich war sie dort, an der TU Braunschweig und am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt sowie als Gastwissenschaftlerin unter anderem am Institute for Advanced Studies in Princeton tätig. Sie forscht und lehrt zur Geschichte und Gegenwart von Katastrophen (Wissenschaft) und Giftmüll in Lateinamerika, in Äquatorialguinea und den USA sowie zur Geschlechter- und Kolonialgeschichte der Franco-Diktatur.

Dienstag, 29.06.2021
18:00 Uhr

Thomas Heinze
Volker Rimmert

Kontakt: iz1@uni-wuppertal.de, www.izwt.de

